

St. Petrus Canisius in Hohnhorst: ein nachkonziliarer Kirchenbau

Die katholische Gemeinde in Hohnhorst wurde zunächst von Lindhorst, später von Wunstorf und Bokeloh aus betreut. Durch die Errichtung der Pfarrvikarie Bokeloh/Mesmerode mit Idensen und Hohnhorst 1958 bekam die Gemeinde einen eigenen Seelsorger, 1960 wurde die St. Konrad-Kirche in Bokeloh gebaut, 1964 konnte der Bauplatz für die geplante Kirche in Hohnhorst erworben werden.

Im August 1965 legte der Kasseler Architekt Hans Reuter jun. die Pläne für die Kirchenanlage vor, gleichzeitig bestimmte Bischof Heinrich Maria Janssen den Kirchenpatron: St. Petrus Canisius. Die Hohnhorster Kirche ist die einzige im Bistum Hildesheim, die diesem Heiligen geweiht ist, was durch die zeitgeschichtliche Situation im Jahr des Niedersachsenkonkordats zu erklären ist, das die Schulfrage im Bistum endgültig regeln sollte; St. Petrus Canisius wird als Patron der katholischen Schulen in Deutschland verehrt. Am 8. Juli 1967 weihte Bischof Janssen den Bau.

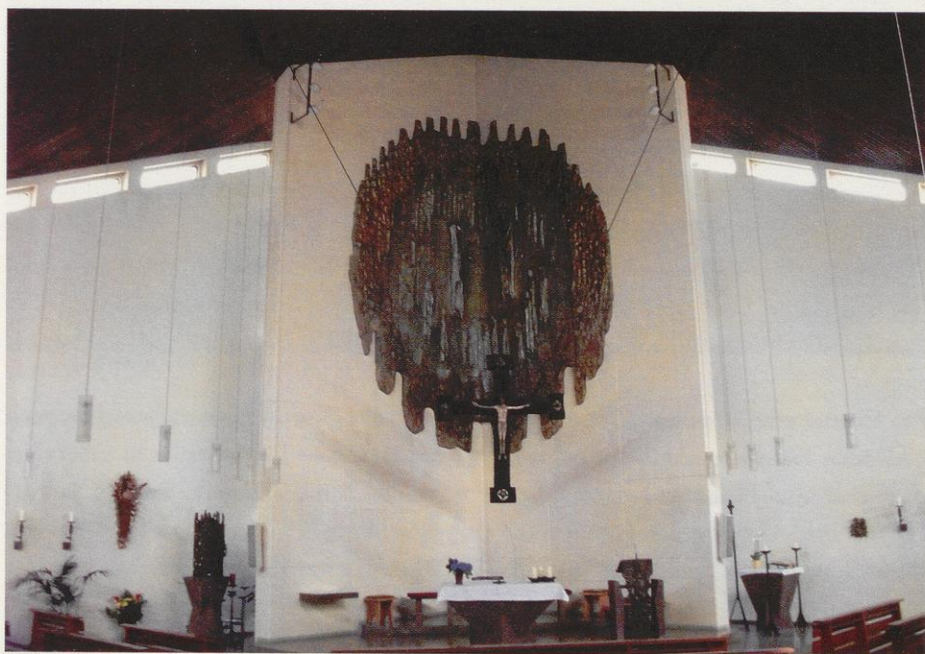
Die Kirche wurde bereits zum Zeitpunkt ihrer Planung auf die Anforderungen der Liturgiereformen des Zweiten Vatikanischen Konzils abgestimmt. Sie ist ein Zentralbau mit dem Grundriss eines auf die Spitze gestellten Quadrates, die Eingangs- und Altarwand sind eingezogen und als gefaltete Schildwände gestaltet. Der Innenraum ist als sog. Gemeindekirche konzipiert, das Gestühl bildet einen Halbkreis um den breit vorgezogenen Altarbereich. Der Altar steht in der Mitte der Altarinsel, hinter ihm sind die Sedilien angeordnet, rechts der Ambo. Links neben der Altarinsel und deutlich von dieser abgesetzt, ist der Tabernakel mit dem Ewigen Licht aufgestellt; rechts der Wort-Gottes-Altar für das Evangelienbuch mit zwei Standleuchtern und einem Vortragekreuz. Das Primärinventar wurde von dem Münsteraner Bildhauer Hubert Janning gestaltet, als künstlerische Materialien dienten ihm Naturstein (Michelnauer Basaltlava) und Bronze; Tabernakel und Vortragekreuz sind durch Steinbesatz hervorgehoben. Die ornamentalen Fenster entwarf Franz Heilmann, Borghorst, im Jahr 1974 arbeitete der Bildhauer Josef Franke, Obernkirchen, den Kreuzweg, 1981 erhielt die Altarrückwand durch Josef Hauke, Lauenau, ihre künstlerische Gestaltung mit einer Reliefdarstellung aus Polyester, die das Himmlische Jerusalem mit Christus und Maria, mit Engeln und Heiligen zeigt.

Die Homogenität des Primärinventars ist ebenso zu betonen wie die hohe künstlerische Qualität. Beides ist das Verdienst des Ortspfarrers Karl-Heinz Kobold, der als kunstverständiger Bauherr Architektur und Ausstattung gleichermaßen betreute.

Maria Kapp



Hohnhorst, St. Petrus Canisius



Hohnhorst, St. Petrus Canisius